

# Eure Tat ist uns Verpflichtung

(Fortsetzung von Seite 1)

facher Leninpreisträger, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Direktor des Institutes für Baumaschinen am Moskauer Ingenieurinstitut (MISI), durch eine dreimonatige Gastvorlesung den Aufbau der Ausbildungsrichtung Baumaschinen am Institut für Fördertechnik in Dresden. Mit der Erweiterung des Institutes zum Institut für Fördertechnik und Baumaschinen an der TU Dresden im Jahre 1960 begann eine gezielte und spezialisierte Zusammenarbeit mit den sowjetischen Partnerinstitutionen.

Schon 1961 hielten die Professoren Spiwakowski, Verdienter Wissenschaftler der UdSSR, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Direktor des Institutes für Grubentransport am Moskauer Bergbauinstitut (MGI), Wetrow, Verdienter Wissenschaftler der UdSSR, korrespondierendes Mitglied der Aka-

demie der Wissenschaften der UdSSR und Direktor des Institutes für Baumaschinen am Kiewer Ingenieurinstitut (KIIS), und Dombrowski Vorlesungsreihe über Transportprobleme in Tagebauen, über die Theorie des Grabvorganges und Entwicklungstendenzen im Baggerbau vor unseren Studenten und Praktikern und unterstützen unsere volkseigenen Betriebe.

Prof. Spiwakowski und Prof. Dombrowski waren auch die Autoren von vier in deutscher Sprache herausgegebenen Fachbüchern über Fördertechnik und Baumaschinen, die eine wesentliche Grundlage für das Studium bilden.

Ab 1962 unterstützte Prof. Bauman, Direktor des Zentralinstitutes für Bau- und Straßenbaumaschinen in Moskau, die Testung von Baumaschinen. Im Jahre 1963 wurde daraufhin die erste Vereinbarung über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit über einheitliche Testrichtlinien für Bauma-



1959 im Tagebau Greifenhain: Prof. Spiwakowski (Mitte) und Prof. Kienast (R.) im Gespräch mit dem Technischen Direktor der VVB Braunkohle, Gen. Kebechka.

schinen abgeschlossen und bis 1965 erfolgreich realisiert. Diese Arbeiten führten in den folgenden Jahren zur Schaffung mehrerer RGW-Standards.

Im Rahmen der Vereinbarung der Hochschulministerien der UdSSR und der DDR wurde Ende 1976 ein Vertrag über Forschungskooperation mit den Kiewer und Moskauer Ingenieurbaustituten sowie dem Moskauer Bergbauinstitut abgeschlossen. Die Zusammenarbeit umfasst vorerst die Übergabe von speziellen Ergebnissen bereits durchgeführter theoretischer und experimenteller Untersuchungen.

Viele Erkenntnisse unserer sowjetischen Fachkollegen auf dem Gebiet der Schaufelradbagger sind bereits in die Bearbeitung des Forschungsthemas einbezogen. Besonders die Arbeiten von Prof. Wetrow, Rektor des Kiewer Ingenieurbaustitutes, helfen dem Wissenschaftsbereich und seinen Vertragspartnern bei den Untersuchungen und bei der Projektierung neuer Schaufelradbagger.

Ein vom Kiewer Ingenieurbaustitut

entwickeltes und in der UdSSR patentiertes Schnittkräftemessgerät wurde im Rahmen eines Jugendobjektes nachgebaut, dabei weiterentwickelt und erfolgreich erprobt. Ziel ist, einen RGW-Standard über das Erdschiffverfahren mit diesem Gerät zu erarbeiten. Dieses Jugendobjekt erhielt auf der Leistungsschau der Studenten, jungen Wissenschaftler und jungen Arbeiter der TU Dresden 1980 eine Ehrenurkunde.

Für den Zeitraum von 1981 bis 1985 sind gemeinsame Untersuchungen an Tagebaugroßgeräten in der UdSSR und der DDR vorgesehen.

Diese bilden eine wesentliche Voraussetzung im Kampf zur Lösung der von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben im Rahmen des Kohle- und Energieprogramms. Diese erfolgreiche Entwicklung war immer getragen von dem festen Willen der weiteren Stärkung des Sozialismus und der Festigung der Freundschaft zwischen der DDR und der UdSSR.



Konultation zwischen Vertretern des Ingenieurbaustitutes Kiew (2. v. l. Prof. Wetrow) und der Sektion Kfs-, Land- und Fördertechnik.

## Zu Wort gemeldet

(Fortsetzung von Seite 1)

### Gewerkschaftsgruppe W3 Wasserbau/Technische Hydromechanik

Beitrag zur weiteren Entwicklung von Wissenschaft und Technik für noch effektivere Lösungen notwendiger wasserbaulicher Maßnahmen stellen müssen und wollen.

Als unsere wichtigste Aufgabe betrachten wir, für die Wasserbau- und Wasserwirtschaftspraxis solche Absolventen auszubilden, die auf der Grundlage der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse sowie fundierter ingenieurtheoretischer Grund- und solider wasserbaulich-hydraulischer Fachkenntnisse und Fähigkeiten in der Lage und bereit sind, schöpferisch alle gegenwärtigen und neu entstehenden Probleme zu meistern. Die im Vorjahr erarbeiteten vollständigen Studiendokumente stellen dafür eine gute Grundlage dar. Sie in hoher Qualität zu realisieren, setzen wir unsere ganze Kraft ein. Gleichzeitig halten wir es für unerlässlich, sie weiter in der Richtung zu präzisieren, daß durch Reduzierung der obligatorischen und Erhöhung des Anteils der wahlobligatorischen und fakultativen Lehrveranstaltungen die selbständige wissenschaftliche Arbeit und die Eigenverantwortlichkeit der Studierenden für ihr Studium erhöht wird. Hierzu stellen wir in zunehmendem Umfang Selbststudienmaterial zur Verfügung.

Die seit längerem gründlich vorbereitete und kürzlich abgeschlossene Komplexvereinbarung über die Zusammenarbeit auf den Gebieten Wissenschaft und Technik, Erziehung und Lehre, Absolventeneinsatz und Qualifizierung mit unserem Hauptpraxispartner, dem VEB Spezialbaukombinat Wasserbau Weimar, ist u. a. darauf ausgerichtet, durch stabile Forschungsbeziehungen und Einbeziehung der Studierenden in die Lösung von sowohl problem- als auch objektorientierten Forschungsaufgaben eine praxisbezogene Ausbildung auf hohem theoretischen Niveau zu gewährleisten.

Über berufsmotivierende Praktika und Exkursionen sowie den Wasserbaustudenten regelmäßig zur Verfügung gestellte Exemplare der SBK Wasserbau-Betriebszeitung lernen diese die realen Probleme kennen, mit denen die Werkstätten bei der Bewältigung der großen Bauaufgaben des Kombines zu ringen haben. Andererseits trägt im Austausch unsere Universitätsteilnahme für die im SBK Wasserbau arbeitenden Absolventen der TU zur Aufrechterhaltung der Beziehungen zu ihrer Ausbildungsstätte bei.

Der Beschluß vom 18. 3. 1980 stellt fest: „Ausgehend von den Prinzipien des proletarischen Internationalismus entwickeln und festigen sich die Hochschulbeziehungen zu den Entwick-

lungsländern. Beachtliche Ergebnisse wurden im Ausländerstudium und beim Einsatz qualifizierter Kader des Hochschulwesens im Ausland erzielt.“

Die Fachrichtung Wasserbau leistet hierzu einen erheblichen Beitrag, indem sie als einzige Hochschulausbildungsstätte in der DDR auf diesem Fachgebiet zahlreiche ausländische Studenten und Aspiranten aus sozialistischen Ländern und jungen Nationalstaaten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas zum Ausbildungsziel führt.

Die wissenschaftliche, politisch-moralische Betreuung und die Herstellung enger freundschaftlicher Beziehungen ist für alle Mitarbeiter der Wissenschaftsbereiche Wasserbau und Technische Hydromechanik zur Tradition, Herzenssache und Angelegenheit des proletarischen Internationalismus in Aktion geworden. Wir werden keine Mühe scheuen, sie alle, trotz sehr differenzierter Bildungsvoraussetzungen, zu fähigen Ingenieuren auszubilden, die als Freunde der DDR und des realen Sozialismus in ihrer Heimat am politischen-ökonomischen Aufbau ihrer Volkswirtschaft bzw. an der Überwindung wirtschaftlicher Rückstände erfolgreich mitarbeiten können.

### ... und die Seminargruppe 77/17/02, Sektion Bauingenieurwesen

(Fortsetzung von Seite 1)

zis umsetzen können und sind zu folgenden Vorschlägen gelangt:

Für die Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung ist es notwendig, daß an den EOS bzw. an den Abteilungen Volkshochschule der Kreise und Bezirke ausreichende und gute Informationen über die verschiedenen Studien- und Fachrichtungen vorhanden sind. Das kann nur mit Unterstützung der Universitäten, Hoch- und Fachschulen erreicht werden.

Weiterhin schlagen wir vor — die Optimierung der Vorlesungsreihe Technologie, evtl. teilweise Vorverlegung ins Grundlagenstudium; die gewonnene Zeit im Fachstudium kann dann zur Belegbearbeitung genutzt werden, evtl. Einrichtung eines Studientages.

— komplexe Belege (Bauwirtschaft, Technologie, Statik usw.), um den Projektierungsumfang kennenzulernen.

— weniger umfangreiche Fachbelege, größere Durchdringung im Detail (bis zur Ausführungsreife),

— fakultative Vorlesungen, sofern sie die Belegbearbeitung unterstützen bzw. uns auf die Zusammenarbeit mit anderen Spezialisten (z. B. Architekten) vorbereiten.

## Auf der Leistungsschau der FDJ-Studenten, jungen Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten wurden ausgezeichnet mit dem Ehrenpreis der UGL

Sektion Elektrotechnik

### „Lösungsmöglichkeiten für den Einsatz von Mikrorechnern als Regler in Antriebssystemen“

Im April dieses Jahres wurde die Industrieprobung eines mikrorechnergesteuerten Antriebes im VEB Polygraph Plomag Plauen begonnen, der auf den Ergebnissen eines Jugendobjektes der Sektion Elektrotechnik, FDJ-GO „Herbert Köckritz“ beruht.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse tragen Vorlaufcharakter. Auf Grundlage der erarbeiteten Aussagen können technische und ökonomische Fragen beim Industrieauftraggeber entschieden werden. Es wird damit die Basis für eine völlig neue Generation von Steuer- und Regelelektronik erarbeitet, die erhöhte

## Ehrenpreis der KDT

Sektion Energieumwandlung

### „Impulsdauermodierte Abtastregelung für Kolbenverdichteranlagen“

Ausgehend von der Notwendigkeit, ein modernes Regelverfahren zur Energie- und Materialeinsparung an Kolbenverdichteranlagen zu entwickeln, es zu erproben und in die Praxis zu überführen, arbeitete ein Kollektiv unter Mitwirkung von jungen Wissenschaftlern, Aspiranten und Studenten der Sektion Energieumwandlung zielstrebig an der Aufgabenstellung „Impulsdauermodierte Abtastregelung für Kolbenverdichteranlagen“.

Über das normale Maß verantwortungsvoller Ingenieurarbeit hinaus erwarben die Kollektivmitglieder mit vertretbarer Risikofreudigkeit die Aufgeschlossenheit und Unterstützung der

## Ehrenpreis der FDJ

Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

### „Erweiterung und Nutzung des Systems ALBI I für eine betriebswirtschaftlich orientierte Verfahrensbibliothek“

An der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft wurde das Jugendobjekt „Nutzung des Systems „ALBI I““ einer erfolgreichen Lösung zugeführt. Innerhalb der Forschungskooperation mit den TU-Komplexpartnern ZPT Robotron und VEB Kombinat Elektromaschinenbau wurden die Grundlagen für die Gestaltung rechnergestützter Systeme der Produktionsplanung unter Nutzung von Verfahrensbibliotheken erarbeitet. Dabei wurden zugleich große Erfolge bei der intersektionalen Bearbeitung eines Jugendobjektes erzielt. Die umfassende Einführung dieses Systems läßt einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen erwarten.

# Ehrensache

## Erhöhung von Eigenverantwortung und Selbständigkeit gehen jeden an

In der letzten Mitgliederversammlung unserer Seminargruppe 77/03/01 stand die Kontrollpostenaktion der FDJ „Reserven auf der Spur“ im Mittelpunkt unserer Diskussion. Wir sind davon ausgegangen, daß es bis zur V. Hochschulkonferenz der DDR auch in unserer Gruppe noch einiges zu tun gibt. Unser Ziel ist es, noch in diesem Semester den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zu erkämpfen.

Daher haben wir unsere bisher geleistete Arbeit genau unter die Lupe genommen und auch festgehalten, was uns schon zu Buche steht. Hier einige Erkenntnisse und Aktivitäten:

1. Unsere Studienarbeit muß weiterhin intensiviert werden. Dazu haben wir festgestellt, daß die kollektive Form der Zusammenarbeit besonders zu den Prüfungszeiten verstärken müssen. Wichtig ist eine ständige Kontrolle und Analyse der Leistungen jedes einzelnen Studenten. Besonders bewährt haben sich Zielnoten und Selbststudienpläne. Bei auftretenden Schwierigkeiten ist noch mehr als bisher die Konsultation mit den Lehrkräften zu suchen.

2. Bessere Verbindung der Ausbildung in den Fachdisziplinen mit dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium.

Besonders gut lassen sich Parallelen zu den Methodik-Fächern, den Fächern „Sozialistische Betriebswirtschaftslehre“ und „Geschichte der

Berufsbildung“ ziehen, die noch stärker genutzt werden müßten.

Als besonders wichtiges Bewährungsfeld betrachten wir unseren Unterricht in der Schulpraxis. Auch das FDJ-Studienjahr, das wir an einer Dresdner Betriebsberufsschule durchführten, gab uns viel Rüstzeug für unsere spätere Tätigkeit und war für uns eine Quelle von Erfahrungen.

3. Unser Kollektiv wollen wir auch weiterhin durch den Besuch kultureller Veranstaltungen festigen. Wie in jedem Jahr werden wir uns auch in diesem Semester am Kulturwettbewerb unserer Sektion beteiligen. Theaterbesuche, Besuche von Gelehrten, URANIA-Vorträgen und Museumsbesuche stehen auf dem gemeinsamen Programm. Tagesexkursionen unserer Seminargruppe stellen immer einen besonderen Höhepunkt dar.

4. Gute FDJ-Arbeit auch außerhalb unserer Seminargruppe ist Ehrensache.

Vier von unserer Gruppe (wir sind nur 61) haben an der Sektion eine Tätigkeit als Hilfsassistent aufgenommen, wobei eine Jugendfreundin am Jugendobjekt mitarbeitet. Weiterhin leiten wir die Arbeitsgemeinschaft Mathematik an einer Dresdner Oberschule, geben Nachhilfeunterricht im Fach Mathematik und haben die Patenschaft über einen kubanischen Studenten übernommen, den wir in den Fächern Mathematik, Physik und Deutsch fördern. Anderen Seminargruppen helfen wir bei Prüfungsvorbereitungen und unterstützen sie besonders in den Fächern Mathematik und Datenverarbeitung.

Um unsere hier genannten Ziele auch in Zukunft erfüllen zu können, müssen wir noch selbständiger arbeiten und die Eigenverantwortlichkeit eines jeden erhöhen. Wir rufen alle Seminargruppen auf, ihre geleistete Arbeit zu überprüfen und weitere Schritte bis zur V. Hochschulkonferenz der DDR festzulegen.

Bernd Milke

## Selbststudium bewußter und kontinuierlich betreiben

Effektivere Studienweise notwendig

Auch wir Studenten der Seminargruppe 78/10/07 wollen uns mit einem Beitrag zur Diskussion „FDJ und Studium“ zu Wort melden. In der Seminargruppe setzen wir uns mit dem schöpferischen Studium auseinander. Ein Problem ist es vor allem in solchen Studienfächern, wo der zu vermittelnde Stoff dem Studenten voll aufbereitet vorgetragen wird. Dadurch wird der Student nicht mehr gezwungen, die Vorlesung mit eigener Kraft schöpferisch zu verarbeiten.

Wie sollte man nun an das Selbststudium herangehen? Vielfach findet man die Auffassung, daß sich das Selbststudium auf die Erledigung direkt zur Seminarvorbereitung gestellter „Hausaufgaben“ und auf das Vorbereiten von Arbeiten, Prüfungen oder ähnlichem beschränkt. Auch in unserer Seminargruppe ist diese Tendenz noch vorhanden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß diese Form des Studierens nicht die effektivste ist, und bemühen uns, andere Formen zu finden. Einen wichtigen Punkt dabei sehen wir in der kontinuierlichen Arbeitsweise in allen Fächern. Motivierung für das Selbststudium muß

## Zu unserer Diskussion „FDJ und Studium“

auf jeden Fall das Streben nach Erkennen und Beseitigung eigener Schwächen sein, und dies nicht nur vor, sondern auch nach erfolgter Leistungskontrolle. Dazu gehört, daß man bewußt an das Studieren herangeht und eigene Initiative zeigt.

Zur Zeit ist es doch größtenteils noch so, daß die Zensuren im Vordergrund stehen, und daß nicht nur bei den Studenten. Es ist uns allen klar, daß dies die einzige Möglichkeit der Leistungsbewertung ist. Aber bewährt haben sich beispielsweise bei uns auch Übungen ohne Zensurbewertung im Fach Konstruktionselemente bei Professor Krause, die speziell die schöpferische Arbeit des einzelnen anregen. Es wäre günstig, solche Übungen auch schon im Grundlagenstudium in größerem Umfang durchzuführen.

Unsere Meinung ist, daß die Lösung der Probleme in gemeinsamer Arbeit von FDJ und Hochschullehrern einen Beitrag zu effektiveren Studienweise darstellen kann.

Volker M a n u s c h  
FDJ-Gruppenleiter



Eine sichere Hand braucht man schon beim Luftgewehr-schießen zum „Tag der Wehrbereitschaft“ der Sektion Informationstechnik. Dazu fanden sich am 9. April eine stattliche Anzahl von Teilnehmern ein. Beim Kampf um die Ringe war Falko Kopler aus der Seminargruppe 79/09/01 der Erfolgreichste – er erzielte mit fünf Schuß 40 Ringe. Unser Bild zeigt einen Schnappschuß von drei der vielen Interessenten, die mit Eifer bei der Sache waren. Text und Foto: Büttner